

Verbesserung der Selbsttätigkeit jedes einzelnen Mitglieds in der Grundorganisation außerordentliche Bedeutung zu; alle Tendenzen der Passivität muß man beseitigen und solche Bedingungen schaffen, daß die Parteimitglieder sich ungehindert entwickeln können. Lenin maß der Arbeit mit dem Parteimitglied, dem Problem: Wer kann Mitglied sein? immer große Bedeutung bei. Das ist eine Grundfrage des Parteaufbaues. Deshalb müssen gerade jetzt alle Parteiorganisationen der Hebung der Rolle der Parteiorganisation, der Arbeit mit den Mitgliedern, der Stärkung der Parteilisten große Aufmerksamkeit zuwenden.

ALBERT PIETSCHMANN

Die Verbindung der Parteipropaganda mit dem Leben festigen

Zum Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees der SED vom 10. Mai 1956
über das Parteilehrjahr 1956/57

Seit dem XX. Parteitag der KPdSU und der 3. Parteikonferenz unserer Partei wird in den Grundorganisationen und leitenden Organen der Partei über die Verbesserung des Studiums und der Propaganda des Marxismus-Leninismus beraten. Die zentrale Frage dabei ist: Wie erreichen wir eine Propaganda, die auf der Höhe der Aufgaben der Partei in der gegenwärtigen Etappe steht und eng mit der Tätigkeit der Parteimitglieder in der Industrie und Landwirtschaft, in den staatlichen Organen, auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kunst usw. verbunden ist.

Von dieser Problemstellung geht der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees über das Parteilehrjahr 1956/57 aus. Das ganze Schulungssystem ist den aktuellen Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans untergeordnet. Es ermöglicht, die Parteimitglieder mit den theoretischen und praktischen Kenntnissen vertraut zu machen, die sie zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse auf ihrem Gebiet benötigen. Das ist ein wichtiger Schritt, um den Dogmatismus und die Buchstabengelehrtheit, die dem Geiste des Marxismus-Leninismus feindlich sind, auszumerzen.

Die Parteischulung war bisher statt Anleitung zum Handeln oft ein dogmatisches Aufklärertum, sie wirkte ungenügend auf die Steigerung der Produktion ein, unterstützte zuwenig die Lösung der politischen und kulturellen Aufgaben. Diese Hauptschwäche der Parteipropaganda widerspiegelte sich auch im bisherigen System des Parteilehrjahrs. Die Lehrprogramme und methodischen Hinweise waren mit theoretischen Problemen überladen. Die Propagandisten und die Teilnehmer der Zirkel konnten daher bei der Behandlung der Themen nur in sehr beschränktem Umfange von den Erfordernissen der praktischen Tätigkeit ihrer Parteiorganisation ausgehen. Die Praxis wurde meistens nur „als Anhang“ eingearbeitet. Außerdem wurden die Parteimitglieder in den vergangenen Jahren nur ungenügend auf das Studium der ökonomischen Lehre und der Wirtschaftspolitik, also auf die Seite des Marxismus-Leninismus orientiert, die für die Lösung